

# Inhalt

Vorwort . . . . .	7
Hans Josef Tymister	
<b>Individualpsychologisch-pädagogische Beratung</b>	
Begründungen – Funktionen – Methoden . . . . .	9
1. Wie die Adlersche Tiefenpsychologie auf die Pädagogik kam und immer wieder kommt . . . . .	9
2. Beratung als Teilbereich der Erziehung (oder von der Entdeckung der Gefühle in der Pädagogik) . . . . .	11
3. Warum Informationen über erzieherische Methoden und einführendes Verstehen einander in der Beratung nicht ausschließen, sondern sich gegenseitig ergänzen . . . . .	16
4. Strukturmerkmale und Methoden „pädagogischer Beratung“ . . . . .	18
5. Wieso die Beratungsziele Therapie prinzipiell ausschließen, die Anwendung psychotherapeutischer Methoden aber hin und wieder erfordern . . . . .	23
Heidi Wöhler	
<b>Öffentliche Familienberatung in der Lehrerfort- und -ausbildung</b> . . . . .	27
1. Beratung als Teil des professionellen pädagogischen Handelns von Lehrern . . . . .	28
1.1. Situationen, in denen Lehrer beratend tätig werden . . . . .	28
1.2. Beratungskompetenz . . . . .	31
2. Gruppenöffentliche Familienberatung in der Lehrerfort- und -ausbildung . . . . .	33
2.1. Familienberatung im Rahmen einer Lehrerfortbildung . . . . .	34
2.2. Familienberatung im Rahmen der Lehrerausbildung an der Universität Hamburg . . . . .	45
3. Zusammenfassung . . . . .	47
Ada Fuest	
<b>Der „Klassenrat“ im Kontext schulischer Lehr-Lernprozesse</b> . . . . .	48
1. Um Klassenrat zu ermöglichen, stellt sich dem Lehrer vordringlich die Aufgabe, eine tragfähige Beziehung auf der Basis der Gleichwertigkeit zu jedem einzelnen und zu der Klasse als Gruppe herzustellen! . . . . .	49
2. Um seinen Schülern in Klassenratsgesprächen helfen zu können, muß der Lehrer jeden seiner Schüler kennenlernen! . . . . .	50
3. Wer Klassenrat halten will, muß sich selbst kennen! . . . . .	53
4. Ermutigung im Klassenrat . . . . .	56
5. Beispiele für die Arbeit im Klassenrat . . . . .	58
Elisabeth Fuchs-Brüninghoff	
<b>„Supervision“ als individualpsychologisch orientierte Mitarbeiterberatung in der Erwachsenenbildung</b> . . . . .	69
1. Supervision und individualpsychologische Beratung – ein Widerspruch? . . . . .	69
1.1. Supervision . . . . .	69
1.2. Individualpsychologische Beratung . . . . .	70

1.3. Supervision als individualpsychologisch orientierte Mitarbeiterberatung . . . . .	71
2. Erwachsenenbildung – ein vielfältiges Spannungsfeld . . . . .	72
2.1. Teilnehmerbedürfnisse zwischen Sachorientierung und Selbstthematisierung . . . . .	72
2.2. Erwachsenenbildung – ein Lernort zwischen Vergangenheit und Zukunft . . . . .	73
2.3. Aporien – Weglosigkeiten und Widersprüche – im Berufsalltag des Erwachsenenbildners . . . . .	73
3. Supervision verbessert über den Umweg des Mitarbeiters die Situation der Teilnehmer in der Erwachsenenbildung . . . . .	74
3.1. Supervision als Hilfe zur Entwicklung und Förderung professionellen Handelns . . . . .	76
3.2. Supervision als Psychohygiene für Mitarbeiter . . . . .	78
4. Erfahrungen mit Mitarbeiterberatung/Supervision, erläutert am Beispiel „Alphabetisierung Erwachsener“ . . . . .	81
4.1. Anwendungsgebiete von Beratung . . . . .	82
4.2. Beratungskompetenz und ihre Vermittlung . . . . .	83
4.3. Organisationsformen und methodisches Vorgehen in der Mitarbeiterberatung/Supervision . . . . .	84
5. Schlußbemerkung . . . . .	92

Oscar C. Christensen

<b>Familienberatung lehren – Erfahrungen an der Universität von Arizona . . . . .</b>	<b>93</b>
1. Familienberatung in der Lehreraus- und -weiterbildung . . . . .	93
2. Ein Überblick über die Beratungssitzungen . . . . .	96
3. Familienberatung in der Beraterausbildung . . . . .	101
4. Wissenschaftliche Untersuchungen zur Wirksamkeit individualpsychologischer Familienberatung . . . . .	102
5. Zusammenstellung der genannten Testverfahren . . . . .	105
Literaturverzeichnis . . . . .	106
Namenverzeichnis . . . . .	110
Sachverzeichnis . . . . .	111